

INHALT

CELLINI

I

Repräsentant des Jahrhunderts — Repräsentant sämtlicher Menschheit — Flügelmann — Allgemeinheit des Talents — Perfektibilität — Handwerk und Kunst — Dilettantismus — Selbstigkeit — Manier — Selbststeigerung — sittliche Sinnlichkeit — Reagibilität und schöpferische Gegenwirkung — Selbsthelfertum — komplementäre Gegensätze — subjektive Gewalt, sich die Erscheinungen zu realisieren — dämonische Individualität — Magie — Vielseitigkeit der Lebensäußerung — innere Form der „Schilderung Cellinis“ — Vergleich der Entstehungsstufen — genetisches Verfahren im Dienst eines morphologischen Aufrisses 11

II

Ich und Welt — Kontemporaneität — epochaler Horizont — florentinische Kunstwelt — Handwerkstradition — Cellini als Teil eines Ganzen seiner Zeit — Biographie und Geschichte — „Flüchtige Schilderung florentinischer Zustände“ — Selbständigkeit und Funktionalität des Geschichtlichen — Selbstobjektivierung im Werk — Überlieferungsgeschichte — Wirkungsgeschichte — Aktualität 56

III

Gesetz der Reihe — analogisches Denken — Vergleichspaare und Vergleichsreihen — biographische Synkrisis —

WINCKELMANN

I

Entwurf einer typologischen Anthropologie – Gegenbildlichkeit von Ich und Welt – allgemeiner Charakter der Bezogenheit – Wesensformel Winckelmanns – Totalität des Innern und Totalität des Äußern – das Mikromegische – Notwendigkeit der Grenze – Beschränkung auf den gegenwärtigen Wirkungskreis – das Vorbild der Griechen – dessen Wiederkehr in Winckelmann – die Antike als Gegenbild – heidnische Weltfrömmigkeit – Freundschaft als Urform der Bezogenheit – Schönheit als Weltbegriff – Analogie von Natur und Kunst – die „Staffel der Schönheit“ – Winckelmanns Fähigkeit für das Schöne – Wahrheitsliebe – gegenständliche Selbsterkenntnis – Gefühl des Rechten – das selbstgesetzliche Individuum – ungeplantes Werden

93

II

Anschauung des Werdens – Übertritt zum Katholizismus – das Problem der Veränderung – der Werdecharakter der frühen Schriften – römische Erfüllung – das Motiv des Glücks – Koinzidenz von äußerem Zufall und innerer Notwendigkeit – unabschließbare Bewegung – die Chance der Selbststeigerung – Manifestation des Lebensprozesses im Werk – biographische Zeit – das Spätwerk als Summe des Daseins – welthafte Resonanz – Gegen thema der Unruhe – Einheit von Individuum und Schicksal – Eudaimonismos – lebendige Wirkung

125

III

Biographische Form – Stichworttechnik – reiner Blick auf das Allgemeine – kategorialer Entwurf – Organisa-

tion des Stoffes — Aufbau — Sein und Werden — Einordnung in die Gattungsgeschichte — Suetons biographischer Schematismus — Plutarchs biographische Erzählung — Exkurstechnik — Mangel an Anekdotischem — Reflexion — Entwurfcharakter — das Skizzenhafte . . . 158

ANMERKUNGEN ZU „RAMEAUS NEFFE“

I

Ästhetische Wertung an Beispielen — Verbindung von historischem und ästhetisch-systematischem Interesse — Voltaire, ein allgemeines Individuum — Modell der genealogischen Reihe — klassischer Nationalautor — spezifische Vollkommenheit — Reihe von Sekundärbestimmungen — die Katalogform — Kontroverse mit Schiller — Individualisierung durch Einschränkung — Universalität — Voltaire als kanonischer Mensch — methodische Reflexion — produktive Differenz der deutschen und französischen Denkweise — historische Ästhetik — die „Anmerkungen“ als Vorarbeit zu einer künftigen Theorie 175

II

Beurteilung eines literarischen Talents (Fréron) — Skala von Urteilkategorien — der Gegensatz Genie-Dilettant — Individualisierung des begrifflichen Instrumentariums — angemessene Allgemeinheit — literatursoziologischer Ansatz — das Vorzügliche und das Gemeine — literarischer Typus des Nivelleurs — Seitenblick auf Deutschland — Reaktion gegen Fréron — das literarische Porträt bei Schiller zum Vergleich 196

III

Das Subjekt im Geflecht historischer Bezüge (Duni, Lulli) — der geistige Wirkungsraum — die konkrete geschichtliche Situation — Ausbildung des geforderten Gegensatzes — allgemeine Entwicklungstendenzen — das entscheidende Auftreten des historischen Subjekts — dessen

geschichtliche Wirkung — die „Anmerkungen“ als Vorarbeit zu den „Materialien zur Geschichte der Farbenlehre“

208

MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DER FARBENLEHRE

Plato und Aristoteles

Das Subjektive in der Wissenschaft — vergleichende Charakterisierung der individuellen Geistesart — biographischer Aphorismus — Verhältnis zur Welt — das Wissen als aktualisierter Weltbezug — typische Differenz der Denkweisen — Cuvier und Geoffroy de Saint-Hilaire — vom Einzelnen zum Ganzen, vom Ganzen zum Einzelnen — Antinomie der Vorstellungsart — reine Ausprägung der Typen bei Plato und Aristoteles — biographischer und wirkungsgeschichtlicher Aspekt — Archetypen der Erfahrung — beschränkter Kreis der Vorstellungsarten — Möglichkeit einer Geschichte a priori — Wiederkehr der typischen Denkformen — deren Repräsentation durch bedeutende Individuen — Einklang von Natur und Geschichte — die Platonischen und Aristotelischen Überzeugungen als Koordinatensystem der Wissenschaftsgeschichte — möglicher Ausgleich der individuellen Differenz

217

Roger Bacon

I

Historische Monographie — exponierte geschichtliche Stellung Roger Bacons — Neubeginn und Kontinuität — kulturgeschichtliche Voraussetzungen — allgemeiner Epochencharakter — Typologie historischer Zustände — Individuum und Zeitalter — Charakter und Methode — summarischer Inbegriff der Individualität — Konstruktion der Methode — Rekapitulation des griechischen Typus — Rogers Einseitigkeit — Herstellung der Totalität durch Goethes Methodenkritik — Ausgleich

auf der individuellen Ebene – Art des Vortrags – Folge
– Zitiertechnik – Roger Bacon als historische Dimen-
sion Goethes 244

II

Neueinsatz und zweite Durchführung – Charakter-
diagramm – Roger Bacon, ein historisches Exemplum
– Beispiel und Lehre – fortdauernde Aktualität –
Spiegel der Selbsterkenntnis – positives Gegenbild –
Möglichkeitssinn – Magie des Geistes 261

Bacon von Verulam

I

Persönliche Auseinandersetzung Goethes mit Bacon von
Verulam – unabschließbarer Verstehensprozeß – Wer-
tung und Umwertung – Beschreibung des Werks –
kritische Würdigung – das Goethesche Gegenbild –
öffentliche Reputation – geschichtliche Wirkung – zu-
sammenfassende Deutung im Bild 272

II

Opposition gegen Bacon – zeitgenössischer Gegenspieler
Bodley – Totalität durch harmonische Entgegenstellung
– Spannung von Einzelem und Ganzem – Goethes
Vergleich der Kontroverse – Funktion der Reflexion –
Bacons Verhältnis zur Mitwelt, Darstellung und Kritik
– Dialektik von Tun und Denken, Denken und Tun –
das Musterbild Georg Agricolas – Totalität durch Be-
schränkung – symphronistische Gegenbilder – heitere
Vergleichung 283

III

Morphologisch-dialektischer Begriff der Epoche – Polari-
tät und Steigerung in der Geschichte – Bacon als Reprä-
sentant einer vergehenden Zeit – geforderte Gegen-
bewegung – allgemeines biographisches Schema – die

geschichtliche Reaktion gegen Bacon: Galilei und Kepler (diachronischer Ausgleich) — Vorwalten des Genies — Aneignung der Überlieferung — Sprachbeherrschung — Antizipation der Zukunft — Grundanliegen der Goethe- schen Biographie	295
Nachwort	314
Literaturverzeichnis	315
Register der Schlüsselbegriffe	319